

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 120  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 2. December.

Insertions-Preise:

Einblättrige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1882.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrengasse Nr. 12.

## Bekennnisse einer schönen Seele.

Der Sprung im eisernen Ringe der Majorität, welcher durch die Seceſſion Lienbacher's entstanden ist, hat bekanntlich unter den verschiedenen Gruppen der Rechten bereits mehrfache, und zwar keineswegs durchaus freundschaftliche publicistische Erörterungen zur Folge gehabt. Als Beitrag hiezu sendet uns ein Freund unseres Blattes eine Nummer der „Salzburger Chronik“, worin die „Antwort eines conservativen Slovenen“ auf die im genannten Blatte zur Rechtfertigung des Austrittes Lienbacher's enthaltene gewesene Artikel enthalten ist, in deren einem insbesondere auch unsere slovenischen Abgeordneten von ihrem bisherigen Clubgenossen hart mitgenommen worden waren.

Diese sogenannte „Antwort“ ist in der That für die Haltung unserer nationalen Reichsrathsabgeordneten überaus charakteristisch, so daß wir die wesentlichsten Stellen daraus wörtlich mittheilen wollen. Der angebliche „conservative Slovene“ schreibt unter Anderem: „Wie sich die Deutschen in Conservative und Liberale theilen, so sollte es auch bei uns sein, und ist es auch factisch, nur mit dem Unterschiede, daß bei uns die Parteischeidung nicht äußerlich hervortreten darf, weil es der Wille der Nation nicht gestattet. Sie müssen nämlich nicht vergessen, daß wir einen Kampf um unsere nationale

Existenz kämpfen müssen, was bei Ihnen nicht der Fall ist.“

Es folgen nun einige der so oft schon vorgebrachten unbegründeten Klagen über die angebliche Unterdrückung der Slovenen in Kärnten und im Küstenlande zu Gunsten der Deutschen und Italiener und dann heißt es weiter:

„Ich frage nur das: Wenn es in Oesterreich eine Regierung gäbe, welche im rein deutschen Salzburg in allen Volksschulen die böhmische Sprache als Unterrichtssprache einführen würde, so daß die Kinder nicht einmal deutsch lesen lernen würden, werden da nicht alle Salzburger, seien sie conservativ oder liberal, zusammenstehen, energisch protestiren und sagen: „So etwas lassen wir uns nicht gefallen!“ Gewiß. Die bedrängten Salzburger würden sich in diesem Falle an jede Partei anschließen, welche ihnen die Erlösung aus dieser schrecklichen Lage verheißen wollte. Dieses Verhältniß waltet bei uns Slaven ob.“

Die Verhältnisse in Böhmen sind mir nicht so genau bekannt; aber in Bezug auf die Slovenen kann ich Sie versichern, daß die große Majorität dieses Volkes conservativ-katholisch gesinnt ist. Wenn es auf einen Wahlkampf ankäme, so würden die liberalen oder „Jungslowenen“ nur in den Städten ein paar Mandate erobern. Die Jungslowenen sehen es auch ein, daß sie im Volke keinen Halt haben,

darum wagen sie es nicht, mit ihrem liberalen Programme öffentlich hervorzutreten. Daß aber auch die Jungslowenen, z. B. Dr. Bošnjak und Pfeifer, im Club des rechten Centrums Platz genommen haben, dieß geschieht nicht aus Heuchelei, „um sich von der conservativen Partei Concessionen geben zu lassen“, wie Ihr geehrter Artikelschreiber glaubt, sondern sie sind von der öffentlichen Meinung unseres Volkes dazu gezwungen, in jenem Club Recht und Hilfe zu suchen, wo Recht und Hilfe zu finden ist. Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß unsere Abgeordneten nicht als Conservative oder Liberale im Reichsrathe sitzen, sondern als Nationale. Die Scheidung nach liberalen und „clerikalen“ Wahlbezirken ist bei uns noch gar nicht erfolgt.

Wenn wir z. B. den conservativen Abgeordneten Klun im Wahlbezirke des liberalen Bošnjak als Candidaten aufstellen, so wird er ebenfalls gewählt und umgekehrt Bošnjak im Wahlbezirke des Klun. Wir haben daher keine liberalen, keine conservativen Abgeordneten, doch ist deren allgemeine Schattirung eine mehr conservative. Die Stimmung bei uns ist so: wäre ein Abgeordneter noch so streng katholisch, wenn er aber für die Gleichberechtigung unseres Volkes nicht eintritt, so wird er fallen gelassen; hingegen aber wird einem nationalen Abgeordneten etwas Liberalismus nachgesehen (nicht gutgeheißen), wenn er ihn nicht demonstrativ zur

## Feuilleton.

### Aus dem slovenischen Lager.

II.

(Zwei Denksäulen des Vaters der Nation. Die „Novice“-Bauern des Lukas Svetec. „Brencelj's“ Verdienste um die Pflanzung in Krain. Ein journalistisches Geschwisterpaar. Die weinende, ganze Nation. Revue der Candidaten für die Führerschaft. Dr. Polinkar's Taschenspiel mit den „Narodne svetinje“. Jata Meschouz als zukünftiger pater patriae.)

Wenn wir diesmal anknüpfend an die „Fleischhauerstraße“, „mesarsko ulice“, unseres letzten Feuilletons unter dem an uns sich herandrängenden reichen Materiale nationaler Schnurrpfeifereien zwei so ernste Gegenstände als es der „landwirtschaftliche Versuchshof“ auf der Polana und die ehemals Terstenischli'sche Zeitschrift „Novice“ sind, tief sinnigen Betrachtungen unterziehen, so fordern uns sozusagen die jüngsten Ereignisse im Schoße der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft auf, jenen beiden ehrwürdigen Denksäulen in der Geschichte des slovenischen Pervakenthums eine eingehendere Besprechung zu widmen. Sowohl „Versuchshof“ als „Novice“ zählten, so lange der Vater der Nation über dieselben seinen schützenden Arm ausstreckte, zu den „nationalen Reliquien“, zu den „narodne svetinje“, gegen deren Vortrefflichkeit und Ersprießlichkeit für das slovenische Volkswohl nicht einmal ein Mitglied der besagten Gesellschaft, geschweige denn sonst Jemand in den Gauen Sloveniens seine Stimme zu erheben gewagt

hätte. Erst das jetzige führerlose Interregnum bon uns das unerwartete Schauspiel, daß in der letzten Generalversammlung der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft jene beiden leuchtenden Sterne Terstenischli'schen Ruhmes von nationalen Stürmern heruntergerissen und höchst respectwidrig zu altem unbrauchbaren Tand gelegt worden sind.

Durch dieses freche Attentat ist der Volksglaube an die Authenticität der „narodne svetinje“ bedenklich erschüttert worden, die heutigen interimistischen Lenker der Geschichte Sloveniens sind schon von Besorgniß erfüllt, daß es nicht auch den von ihnen als „Kleinodien der Nation“ proclamirten ephemeren Schöpfungen, daß es nicht dem gepriesenen Zukunftsbau des „Narodni dom“ ebenso ergehen werde.

Als wir daher jüngst bei einem Spaziergange zum neuen „Schlachthof“ den Polana-Versuchshof und seine mit seltener Opferwilligkeit zur Schau getragenen Blößen, was als seine beste Seite bezeichnet zu werden verdient, betrachteten, konnten wir uns des aufrichtigsten Mitleids für den Aufsichtsrath dieses Gartens nicht erwehren, obgleich gegen ihn in der erwähnten Vereinsversammlung die bittersten Vorwürfe gerichtet waren. Mein lieber Himmel! Wie kann man von einem Aufsichtsrathe verlangen, daß er dort, wo wenig oder nichts vorhanden ist, Wunder wirke, daß er reichhaltige Obstbaumschulen, Gemüsebeete, Gartenanlagen u. s. w. aus dem Boden hervorzaubere; eher wäre es gerechtfertigt

gewesen, die Angriffe gegen den Administrator des Versuchshofes zu richten.

Allein auch dieser letztere wäre in die Debatte wie der Pontius in's Credo gekommen, indem er seine Stellung als Wächter des „nationalen Kleinodes“ nicht eigenem Ehrgeize oder Schaffensdrange, sondern der Berufung durch den Vater der Nation zu verdanken hatte. Der Sachverhalt war folgender:

Ein bereits hoch in den Jahren stehender „Noviceverehrer“ hatte nach abgeschlossener Rechnung mit der Welt für sich ein freiwilliges Asyl im Siechenhause aufgesucht, um daselbst seine Tage zu beschließen. Doch aus alter Liebe zu dem Terstenischli'schen Blatte, welches nach Versicherung des slovenischen Literaturhistorikers Schumann allen Bedürfnissen der slovenischen Nation Rechnung trug, pflegte der vereinsamte Pensionär in den von frommen Betrachtungen nicht in Anspruch genommenen Stunden noch immer Artikel für die „Novice“ zu liefern, deren Inhalt weniger der landwirtschaftlichen Belehrung als den beliebten Schimpfereien gegen die „Liberale“ gewidmet war. Da es nun in der Gewohnheit des Vaters der Nation lag, zunächst seine Mitarbeiter auf dem Gebiete der Volksbelehrung bei sich ergebenden Vacaturen von Vertrauensposten zu berücksichtigen, so wurde auf seine einflussreiche Befürwortung der Candidat des Siechenhauses mit der Administration des Versuchshofes betraut, allerdings unter dem überwachenden Auge zweier Aufsichtsräthe.

Schau trägt. Unsere Abgeordneten haben daher nur ein nationales Mandat, aber kein politisches. Es ist daher völlig bedeutungslos, was z. B. ein jung-slovenischer Abgeordneter zu einem Dr. Fischhof oder sonst Jemandem privatim sagt, denn er ist nur in nationalen Angelegenheiten zu pactiren berechtigt, weil er nur auf Grund des nationalen Banners gewählt ist; sollte er auf eigene Faust Liberalismus treiben, so ist es erst fraglich, ob er dann noch gewählt wird.

Ich stimme Ihnen vollkommen bei, daß es wünschenswerth wäre, wenn sich auch unsere Abgeordneten klar und deutlich für oder gegen die conservative Sache entscheiden würden. Allein nicht an uns liegt die Schuld, daß dies derzeit fast nicht möglich erscheint. Das ist sehr einfach und durchaus kein hinterlistiges Spiel: Gehen unsere Liberalen zu den Deutschliberalen über (ich meine alle slavischen Liberalen), so verlieren wir im Reichsrathe die Majorität; die Conservativen werden uns nicht helfen können, die Liberalen aber werden uns nicht Recht gewähren wollen. Unser Volk würde die Jung-slovenen als Verräther brandmarken und diese Furcht ist es, welche den liberalen Slaven bei der gerechten conservativen Partei festhält.

Die deutschen Conservativen sollen nur ihre Bedingungen stellen und Concessionen im conservativen Sinne verlangen, dafür aber auch die Rechte der Nichtdeutschen ehrlich verteidigen. Die liberalen Slaven werden durch ihre Wähler gezwungen werden, auf diese Bedingungen einzugehen, oder aber auf ihr Mandat zu verzichten. Es ist gut, daß diese Sache noch heuer zum Austrage kommt, damit wir eine Richtschnur für die künftigen Wahlen haben.

Wenn es aber die deutschen Conservativen doch vorziehen sollten, ihre bisherigen Bundesgenossen im Stiche zu lassen, so würden zwar die Slaven wohl für den Moment in die Minorität gedrückt und in ihren Rechten noch mehr wie bisher verkürzt, aber für die Länge der Zeit ließe sich ihnen die Gleichberechtigung doch nicht vorenthalten. Wer aber bei dem sich dann entfesselnden Racenkampfe zu dem größten Schaden käme, das wäre Oesterreich. Als Patrioten müßten die Conservativen ihrem Pro-

gramme untreu werden, wenn sie ihre nirgends gefährdete Nationalität höher stellen würden, als das Heil und den Bestand des Vaterlandes Oesterreich! Das ist doch gewiß eine deutliche und offene Rede. . . .

So weit der „conservative Slovene“. Wenn man diese Ausführungen liest, weiß man in der That nicht, worüber man mehr staunen soll: über die Summe von Ungereimtheit und Verdringung, die hierin enthalten ist, oder über die Ungenüchtheit, mit der hier eingestanden wird, daß sämtliche Parteien der Rechten im Verhältnisse eines gegenseitigen Schachers zu einander stehen, und daß es Allen zusammen nur darum zu thun ist, für ihre Sonderzwecke Vortheile auf Kosten des Gesamtstaates zu erringen; nationale Excentricitäten, reactionäre Tendenzen, feudale Belleitaten, alles will im Reichsrathe seine Befriedigung finden, nur an das große Allgemeine denkt Niemand.

Zunächst möchten wir betonen, wie hier einmal aus dem eigenen Lager unserer ehemaligen Jung-slovenen die Wahrheit gesagt wird; sie haben „im Volke keinen Halt“ und sind darauf angewiesen, sich auf Gnade und Ungnade den Clerikalen zu ergeben, wenn sie nicht überhaupt vom politischen Schauplatze verschwinden wollen. Nun, die Barnik's und Bosnjak's haben sich zwar längst in diese traurige Rolle gefügt, allein es dürfte sie doch schmerzen, daß ihnen von einem Gefinnungsgenossen so vor aller Welt ihre jämmerliche Position vorgehalten wird.

Höchst bezeichnend in diesen Bekenntnissen eines „conservativen Slovenen“ ist auch der Umstand, daß wiederholt und auf's Unzweideutigste versichert wird, daß unsere slovenischen Abgeordneten nur nationale Zwecke verfolgen, und daß ihnen eigentlich politische Aufgaben nahezu gleichgiltig sind. Es ist dies ein classisches Zeugniß für die herrschende Aera. Die nationalen Gegensätze abzuschwächen und große politische Parteien ohne Rücksicht auf die Nationalität zu bilden, das gehört, wie officiell und officiös so oft versichert wird, mit zu den großen Zielen der heutigen Regierung. Und nun erklären ihre treuesten Anhänger selbst, daß sie gar nichts Anderes kennen und verfolgen als nur nationale Zwecke. So wei-

gramme untreu werden, wenn sie ihre nirgends gefährdete Nationalität höher stellen würden, als das Heil und den Bestand des Vaterlandes Oesterreich! Das ist doch gewiß eine deutliche und offene Rede. . . .

So weit der „conservative Slovene“. Wenn man diese Ausführungen liest, weiß man in der That nicht, worüber man mehr staunen soll: über die Summe von Ungereimtheit und Verdringung, die hierin enthalten ist, oder über die Ungenüchtheit, mit der hier eingestanden wird, daß sämtliche Parteien der Rechten im Verhältnisse eines gegenseitigen Schachers zu einander stehen, und daß es Allen zusammen nur darum zu thun ist, für ihre Sonderzwecke Vortheile auf Kosten des Gesamtstaates zu erringen; nationale Excentricitäten, reactionäre Tendenzen, feudale Belleitaten, alles will im Reichsrathe seine Befriedigung finden, nur an das große Allgemeine denkt Niemand.

Zunächst möchten wir betonen, wie hier einmal aus dem eigenen Lager unserer ehemaligen Jung-slovenen die Wahrheit gesagt wird; sie haben „im Volke keinen Halt“ und sind darauf angewiesen, sich auf Gnade und Ungnade den Clerikalen zu ergeben, wenn sie nicht überhaupt vom politischen Schauplatze verschwinden wollen. Nun, die Barnik's und Bosnjak's haben sich zwar längst in diese traurige Rolle gefügt, allein es dürfte sie doch schmerzen, daß ihnen von einem Gefinnungsgenossen so vor aller Welt ihre jämmerliche Position vorgehalten wird.

Höchst bezeichnend in diesen Bekenntnissen eines „conservativen Slovenen“ ist auch der Umstand, daß wiederholt und auf's Unzweideutigste versichert wird, daß unsere slovenischen Abgeordneten nur nationale Zwecke verfolgen, und daß ihnen eigentlich politische Aufgaben nahezu gleichgiltig sind. Es ist dies ein classisches Zeugniß für die herrschende Aera. Die nationalen Gegensätze abzuschwächen und große politische Parteien ohne Rücksicht auf die Nationalität zu bilden, das gehört, wie officiell und officiös so oft versichert wird, mit zu den großen Zielen der heutigen Regierung. Und nun erklären ihre treuesten Anhänger selbst, daß sie gar nichts Anderes kennen und verfolgen als nur nationale Zwecke. So wei-

wäre es also einstweilen mit dem berühmten Verbesserungsprogramme gekommen!

Auf die Klagen über die angebliche Unterdrückung der Slovenen, eine Unterdrückung, die bekanntlich nie stattgefunden und die derzeit geradezu in's Gegentheil umgeschlagen hat, nochmals zurückzukommen, damit wollen wir unsere Leser verschonen — aber der Vergleich mit einer etwaigen Einführung der czechischen Sprache als Unterrichtssprache in Salzburg, der ist doch schon unerlaubt naiv. Immer abgesehen davon, daß dem Slovenischen als Unterrichtssprache längst mehr als sein Recht geworden ist, seit wann denn ist das Czechische eine Welt- und Kultursprache, seit wann die Staatssprache in Oesterreich, seit wann das einzige Verständigungsmittel aller Gebildeten, daß es gestattet wäre, sie mit der deutschen zu vergleichen?

Sehr schlecht behandelt der „conservative Slovene“ die slovenische Wählerschaft oder heißt es ihr nicht jedes politische Verständniß, jede Selbstständigkeit des Urtheils absprechen, wenn es als geradezu selbstverständlich hingestellt wird, daß die Wähler des Vater Klun ebensogut auf Commando Dr. Bosnjak wählen würden und umgekehrt? Wir würden es nicht wagen, die nationale Wählerschaft in solcher Weise zu degradiren, als es hier aus der eigenen Mitte geschieht und diese eigenthümliche Zumuthung wird nur durch die andere überboten, daß die nationale Wählerschaft ihren Abgeordneten ziemlich Alles verzeihen könnte, nur ja nicht die geringste Dosis Liberalismus. Es ist nahezu komisch, wie die Unterdrückung jeder liberalen Anwendung eigentlich als die erste und oberste Verpflichtung jedes echten und rechten slovenischen Abgeordneten hingestellt wird.

Doch wir schließen unsere Betrachtungen; um diese mehr als sonderbare Kundgebung aus dem slovenischen Lager erschöpfend zu beleuchten, müßten wir viel mehr Raum zur Verfügung haben, als thatsächlich der Fall ist. Nur Eines Momentes möge noch gedacht werden, das ebenfalls für die ganz merkwürdige Logik unserer slovenischen Politiker Zeugniß gibt. Der „conservative Slovene“ warnt seine deutschen Clubgenossen, auch ihrerseits etwa auf die Wahrung der eigenen Nationalität besonders

neuen nationalen Literaturbürger an, dem er die glänzendsten Atteste über sein Gesumme voll sprühender Geistesblitze und echt nationalen Humors jedesmal auszustellen, den er den „Novice“-Lesern auf das Wärmste anzuempfehlen pflegte. Wahrlich, der emsigste Bienenvater könnte das Ausschwärmen seiner Bienenvölker nicht mit sympathischeren Segenswünschen begleiten; hingegen besorgte Aleschouz in seinem „Brencelj“ als pflichterfragster Diener seines literarischen Gönners im Schweiße seines Angesichts das Beklecken aller jener Gegner, die im „schwarzen Buche“, „orna kniga“, der „Novice“ nicht gehörig verarbeitet werden konnten, sondern daselbst vom Vater der Nation nur ganz summarisch in Acht und Bann erklärt und an den Pranger gestellt worden waren.

„Novice“ standen in steter Kriegsbereitschaft gegen die gesammte liberale Presse, der sie es unmöglich zu machen suchten, festen Fuß im Lande zu fassen, jedoch außer den hitzigen Gefechten mit der „Stara“ und „Nova presa“, „Triestorca“, „Tagespošta“, „Taklat“, „Wochenblatt“ u. s. w. hatten sie auch ihren immerwährenden häuslichen Krieg mit „Narod“, „Soča“ u. s. w., nur die rührende Eintracht mit „Brencelj“ wurde niemals durch das kleinste Wölkchen getrübt.

Daher vollzog sich auch seit einem Jahre ohne Geräusch, ohne daß es heftige Kämpfe zwischen einzelnen Redactionscandidaten abgegeben hätte, die Weiterführung der als theures Vermächtniß der Nation überlassenen „Novice“; ihre Redaction wurde dem treuen Jünger des Meisters, dem allwärts in

Bedacht zu nehmen, ja er möchte das geradezu als einen Mangel an Patriotismus auslegen. Ist ein solches Ansinnen nicht ein gar wunderliches von einer Seite, die selbst erklärt, einzig und ausschließlich nur den nationalen Standpunkt einzunehmen? Hinter dieser salbaderischen Warnung und Verwarnung der deutschen Conservativen verbirgt sich aber nur die Furcht, daß diese es endlich satt bekommen könnten, von ihren slovenischen Freunden und den Angehörigen anderer interessanter Nationalitäten sich majorisiren zu lassen und dabei ihr eigenes Deutschtum schließlich zu Markte zu tragen, denn dann wäre es mit der ganzen czechischen und slovenischen Herrlichkeit plötzlich wieder nichts. Diese aber und damit die Erfüllung weiterer exorbitanter nationaler Bestrebungen soll mit Hilfe der bisher zur Rechtspartei zählenden Deutschen um jeden Preis gesichert werden; daß im Uebrigen — was aus der „Antwort“ gleichfalls hervorgeht — die Stellung der slovenischen Abgeordneten innerhalb ihrer Parteigruppe eine wenig angesehene und schmeichelhafte zu sein scheint, das kümmert diese Herren wahrscheinlich wenig.

### Die Beendigung der Grundsteuer-Regulirung.

Den 24. d. M. fand die letzte Sitzung der Grundsteuer-Centralcommission in Wien statt, bei welcher der General-Berichterstatter Dr. Nziha in seiner Schlussrede die Verdienste des Vorsitzenden, Freiherrn Otto v. Pfalltrern, sowohl im Achtzehner-Comité als im Plenum, sowie seine vorzügliche, hingebungsvolle Leitung der Verhandlungen hervorhob, welcher ein großer Theil des Erfolges zuzuschreiben ist, daß das Operat zum Abschlusse gelangt ist. Vor Allem aber ist das Land Krain diesem seinen hervorragenden Vertreter zum größten Danke verpflichtet, indem insbesondere seiner energischen Vertretung der hierländigen schwerbedrückten Steuerträger eine wesentliche Erleichterung der Grundsteuerlast zu verdanken sein wird. Selbstverständlich ignoriren die Nationalen die dießbezüglichen Leistungen des hochgeachteten Vertreters Krains bei der Centralcommission, ja in der letzten Landtagsession erlaubte

Slovenien bekannten Jaka Meschouz anvertraut, selbst der Officiös der „Laibacher Zeitung“, der einen förmlichen Terstenischki-Cultus betreibt, hatte hievon keine Notiz genommen. Aufmerksame Leser der slovenischen Blätter wollen die Wahrnehmung gemacht haben, daß „Novice“ bei diesem Redaktionswechsel weder an Güte gewonnen, aber auch nicht auf der Stufenleiter ihres erklimmenen Ruhmes nur um einen Schritt zurückgegangen seien, sie sind dieselben geblieben, die sie vor zwanzig Jahren gewesen sind.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel mußte es den jetzigen Chef des gedachten Blattes, Dr. Pollukar, berühren, als er in der oft erwähnten Versammlung vom neuen Gesellschaftssecretär den Antrag stellen hörte, es möge unter den Auspicien der Landwirthschaftsgesellschaft ein neues Concurrentenblatt der „Novice“ gegründet werden. Als treuer Freund Terstenischki's bot er alle seine Beredtsamkeit auf, solch' unheilvollen Beschluß zu hintertreiben, vergebens beschwor er die Versammlung, das Andenken des Vaters der Nation hoch zu halten, sogar der Vorwurf des Undankes entschlüpfte seinen Lippen, jedoch der ganze Appell prallte an der Brust der früheren verlässlichsten „Novice“-Anhänger ab, das eclatanteste Mißtrauensvotum wurde den „Novice“ und den „Novice“-Bauern votirt.

Und dieß Alles vollzog sich, nachdem ein paar Wochen zuvor der Officiös der „Laibacher Zeitung“ dem Lande verkündet hatte, daß die ganze Nation ihren Vater beweine. Wir zweifeln, ob diese Ueberschwenglichkeit des Ausdruckes der wirklichen Trauer um eine nationale Koryphäe, dem ehrenden Andenken

sich Dr. Barnik ein unqualificirbares Vorgehen gegen den bei der betreffenden Sitzung nicht anwesenden Baron Pfalltrern, welches das beste Zeugniß von den Anschauungen unserer Gegner über den Parlamentarismus gibt. Allerdings ist der Landmann in Krain anderer Anschauung über Pfalltrern's Leistungen, als jene Vertreter des Bauernstandes, die seinen Leiden von drückenden Lasten mit Sprachdecreten abhelfen wollen. Das nunmehr abgeschlossene Operat der Centralcommission darf durch 15 Jahre keiner Abänderung unterzogen werden. Die neue Grundsteuerhauptsumme von 37 5 Millionen gilt nämlich vom 1. Jänner 1881 ab weiter für 15 Jahre, erst nach Ablauf dieser Zeit gestattet das Gesetz eine Abänderung derselben.

Der gesammte Reinertrag der 17 Kronländer ist nunmehr mit 164 955 Millionen Gulden fixirt. Entsprechend dem Antheile an dieser Gesamtsumme hätte jedes Land, falls es keine Nachlässe gäbe, von der mit 37 5 Millionen festgesetzten Grundsteuer folgende Quoten zu bestreiten:

	Antheil in Procenten	Grundsteuer in Gulden
Böhmen . . . . .	30.81	11,553.750
Galizien . . . . .	14.84	5,565.000
Mähren . . . . .	14.83	5,561.250
Niederösterreich . . . . .	11.97	4,488.750
Oberösterreich . . . . .	7.20	2,700.000
Steiermark . . . . .	6.49	2,433.750
Tirol . . . . .	2.90	1,087.500
Schlesien . . . . .	2.19	821.250
Kärnten . . . . .	1.81	678.750
Krain . . . . .	1.71	641.250
Bukowina . . . . .	1.28	480.000
Börz und Gradisca . . . . .	0.95	356.250
Salzburg . . . . .	0.90	337.500
Dalmatien . . . . .	0.86	322.500
Istrien . . . . .	0.80	300.000
Borarlberg . . . . .	0.40	150.000
Triest . . . . .	0.06	22.500
Summe 100.00		37,500.000

an einen um gewisse Kreise verdienten Mitbürger angemessen sei, denn eine ganze Nation kann nur das Höchste, was es für sie gibt, das Vaterland beweinen, wie es die Israeliten in der assyrischen Gefangenschaft thaten, von denen der Psalmist die noch heutzutage jedes fühlende Herz ergreifenden Strophen sang: „An den Strömen von Babylon saßen wir und weinten, als wir an Sion dachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weidenbäume im dortigen Lande.“ (Ps. 136.)

Im vorliegenden Falle ist dieß Eine gewiß, daß eben Diejenigen, die sich bei allen Anlässen als die eigentlichen Repräsentanten des slovenischen Volkes proclamiren, und deren Name als der der Hüter der „narodne svetinje“ auf Wahlaufzügen an allen Ecken und Enden zu lesen ist, sowohl für die officiösen Ruhmesfanfaronaden als auch für den angstvollen Hilferuf des Dr. Pollukar nur taube Ohren hatten.

Die Nation bedarf eines neuen Führers, solche klägliche Scenen, wie sich deren eine bei Anwesenheit der Matadore des slovenischen Volkes bei der oft erwähnten Generalversammlung abgespielt hat, dürfen sich nicht mehr wiederholen, sonst droht das mühsam zu Stande gebrachte Werk des Vaters der Nation völlig in Brüche zu gehen.

Sehen wir uns unter den jetzigen Aspiranten auf die Führerschaft um, so könnten wir keinen derselben hiezu für befähigt erklären. Die Beredtsamkeit des Lukas Svetec hat sich durch die kühnen Schöpfungen seiner in einem Irrgarten von Trugschlüssen schweifenden Phantasie um allen Credit

### Politische Wochenübersicht.

Aus dem „Fremdenblatt“ entnehmen wir die interessante Nachricht, daß sich nach Zusammentritt des Reichsrathes ein „Coronini-Club“ constituiren wird. Sein Programm enthält folgende Punkte: Die neue Partei wird weder eine ministerielle noch eine oppositionelle sein, sich nur von den Rücksichten auf das Gesamtreich leiten lassen, wirthschaftlichen Vorlagen der Regierung nicht opponiren, in Nationalfragen die Forderungen einzelner Fractionen vom Standpunkte der Billigkeit unter Rücksichtnahme auf den Einheitscharakter des Staates beurtheilen und in confessionellen und Unterrichtsfragen, in Fragen allgemeiner politischer Natur wohl conservativ sein, aber alle reactionären wie clerikalen Tendenzen entschieden zurückweisen.

Graf Coronini theilte dem Wiener Correspondenten der „Narodni Listy“ bezüglich der Constituirung des „Coronini“-Clubs Folgendes mit: „Das Programm des neuen Clubs sei noch nicht festgestellt und deshalb jenes vom „Fremden-Blatt“ veröffentlichte nicht authentisch. Der Club werde zunächst jene Abgeordneten umfassen, die keiner der beiden großen Parteien angehören oder vielmehr nach ihrer Ueberzeugung nicht angehören können. Wir tragen uns nicht mit dem Gedanken, durch die Bildung des neuen Clubs eine weittragende politische That zu vollführen, noch hoffen wir, daß wir dadurch irgend einen politischen Umschwung herbeiführen. Der Zweck der Clubbildung kann vorderhand nur ein parlamentarischer sein. Die Namenlisten der Club-Mitglieder, wie sie die Blätter brachten, sei Combination. Viele seien falsch angegeben. Ich persönlich, so fuhr Coronini fort, habe zum Grafen Taaffe freundschaftlichste Beziehungen und ist ihm (Taaffe) wohl die Gründung des Clubs nicht fremd. Doch ist es weder ihm noch mir eingefallen, daß der Club als irgendwelche Schraube der Regierung für die Clubs der Rechten dienen sollte. Wir werden gegen die Regierung und gegen die beiden großen Parteien einen ganz unabhängigen Standpunkt einnehmen; wir werden in jeder Frage nach Ueberzeugung und den Principien, die uns

gebracht, der jetzige Conservatismus des Laborredners Dr. Barnik ist sehr sadenscheinig und die Eindrücke seiner einstigen communistischen Propaganda, da er den Treffner Bauern die mit Sammt gepolsterten Parterresitze im Hofoperntheater versprach, sind noch immer nicht verwischt. Dr. Bošnjak kann zwar den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß z. B. ein Reichsrathsabgeordneter Gödl und vielleicht auch Andere ihre einflussreichen Stellungen seiner unverdrossenen Miniarbeit verdanken, allein während er hierlands als rastloser Agitator nirgends Ruhe findet, stürzt sein begonnenes Werk in seiner Heimat ein und singen die von ihm verlassenen Windischfeistritzer Bauern unter Aushängung deutscher Fahnen begeistert das Deutsche Lied.

Unter den jüngeren Strebern wäre Ivan Gribar nicht aus dem Auge zu verlieren, allein er leidet, wie schon neulich erwähnt wurde, an optischen Täuschungen und wir besorgen gar sehr, daß seine vom „Narod“ ausgesprochene jüngste Entdeckung einer unter der nationalen Aera gemachten riesigen Ersparung im städtischen Haushalte und zwar bloß bei den Wochenlisten im Betrage von circa 140 fl. sich als eine derartige Selbsttäuschung herausstellen werde. Sonach verbleibe uns als the least at noth the least der stattlichste unter den jetzigen Bannerträgern des Slovenismus, Dr. Pollukar. Allein er dürfte, wie es das letztemal geschah, ein General ohne Armee sein, auch hat er sich als ein sehr unverlässlicher Wächter und Hüter der „nationalen Reliquien“ erwiesen. In seiner Gedächtnisrede an Terstenischki sen. pries er als eines seiner Haupt-

zusammenführen, stimmen. Grundlos ist der Vorwurf, daß wir politisch Obdachlose sind. Wir sind uns leitender Principien wohl bewußt. Die politische Verbitterung und die hochgehenden Wogen der nationalen Bewegung haben zwischen die beiden Parteien eine große Kluft gebracht. Jeder von uns liebt seine Nationalität, sie hindert uns aber nicht, sich in dem Gedanken des österreichischen Patriotismus zu vereinigen. Unwahr ist es, daß ich selbst vormalig der Deutsche der Deutschen war. Ich bin mir als Deutscher bewußt, aber den Chauvinismus habe ich stets verurtheilt und in längst vergangenen Tagen habe ich die Nothwendigkeit betont, daß man die Gefühle und Rechte der österreichischen Nationalitäten achten möge. Sie aber zu treten, erachte ich nicht als österreichischen Patriotismus, welchen ich und meine politischen Freunde am höchsten stellen. Wir wollen die Gleichberechtigung der Nationalitäten. Der Hinweis auf den Artikel XIX der Staatsgrundgesetze ist nicht stichhaltig. Dieser Artikel existirt längst und doch ist die Gleichberechtigung nicht durchgeführt. Wir sehen im Gegentheil, daß heute beide großen Parteien den Schwerpunkt auf die Sprachenfrage legen. Eine Partei will dem Artikel XIX die breiteste Basis, die andere wieder die größtmögliche Einschränkung verleihen und beides ist für Oesterreich nicht gesund. Wir wollen zur wirklichen Durchführung dieses Artikels beitragen, damit nicht die Einheit der Administration leide und die Nationalitäten nicht benachtheiligt werden. Dabei sind wir fest entschlossen, die freisinnigen Institutionen unserer Verfassung zu schützen und allen reactionären Bestrebungen entgegenzutreten. Wir werden keine principielle Opposition betreiben und sind auch weit davon entfernt, unsere Stimme nur nach Wunsch der Regierung abzugeben. Auch in wirtschaftlichen Fragen werden wir nicht blind die Regierungsvorlagen gutheißen; auch diese werden wir vom Standpunkte der Wohlfahrt der österreichischen Staatsidee beurtheilen."

Die neue Wahlreform wird von den „Narodni Listy“ skizzirt, wie folgt: 1. eine neue,

verdientste, somit als eine „svetinja“, die endlich erzielte Anstellung eines Wanderlehrers für Krain. Da ihm aber dieser Wanderlehrer als Begründer eines Concurrnzblattes der „Novice“ mißliebig geworden war, ließ der Chef der „Novice“ den ganzen Passus seiner Gedächtnisrede, der auf den Wanderlehrer Bezug hat, im gedachten Blatte völlig aus. Was könnte sich die Nation von einem Führer denken, der bei einem feierlichen Anlasse eine „narodna svetinja“ hoch empor hält, um sie später aus Gehässigkeit gegen einen Mitconcurrenten wieder unter den Tisch zu werfen!

Nachdem wir somit Herz und Nieren aller nationalen Matadore auf ihre Eignung zur Führerschaft geprüft und keinen derselben hiefür gefunden haben, so wendet sich unwillkürlich unser Blick auf den Redacteur des „Brencelj“, dem zwar seinerzeit der grimmige Jurčić den Todesstoß versetzt zu haben glaubte, obschon er offenerzig gestand, von ihm öfter geschopsbeutelt worden zu sein. Der Name Mleschouz ist der rothe Faden, der die slovenische Literatur durchzieht, von den fünfreichen Aufschriften auf Zuder- und Lebzelteln, vom slovenischen Traumbüchel an durch alle Literaturzweige bis zur Tragödie des Räuberhauptmannes „Sicherl vulgo Dimez“ begnet man demselben, in Volkschriften jeder Art, seien sie ernst, belehrend, erheiternb, drollig, hat sich „Brencelj“ als eine unerschöpfliche Kraft bewährt. Für seine Eignung zur strammen Haltung der Zügel in Slovenien spricht die erwähnte Affaire mit Jurčić. Wir glauben daher mit vollem Recht den rathlosen nationalen Matadoren die Proclamation des Jaka Mleschouz zum pater patriae anempfehlen zu sollen. Suavis.

gerechte Kreiseintheilung für die Stadt- und Landgemeinden; 2. die Ausscheidung der größeren Städte von den Landgemeindebezirken und deren Einreihung in die Städtegruppen; 3. die Zerlegung der Wahlkreise nach Nationalitäten; 4. die Errichtung von einer oder besser zwei böhmischen Handelskammern und Zuteilung eines Mandats für jede derselben. Das genannte Jungzechenblatt gibt sich der Hoffnung hin, daß durch diese neue Wahlreform der schöne Traum von der Zweidrittelmajorität der Rechten in Erfüllung gehen werde.

Hofrath Arneht, Referent der Schulcommission im Herrenhause, richtete am Tage der Einberufung des Reichsrathes an das Präsidium des Herrenhauses die Anzeige, daß er aus der Schulcommission austrete. In den Kreisen der Herrenhausmitglieder erklärt man sich das Vorgehen Arneht's daraus, daß er nicht das Referat erstatten wollte, nachdem ihm bekannt geworden, daß im Plenum die Anträge der Majorität der Commission abgelehnt werden sollen. Die Wahl eines neuen Referenten an Stelle Arneht's dürfte schwer fallen, da von den Majoritätsmitgliedern der Commission Niemand das Referat übernehmen will. Es heißt, daß eventuell die gesammte Schulcommission zurücktreten wird.

Seit einigen Tagen cursirt in Wien das Gerücht, Graf Hohenwart werde wieder in den Staatsdienst eintreten. Der Wiener Correspondent der „Narodni Listy“ erklärt die Frage des Uebertrittes Hohenwart's in den Staatsdienst nicht für acut, doch sei Hohenwart seit der Spaltung seines Clubs verdroffen und habe seinen Freunden die Niederlegung des Clubpräsidiums und der Führerschaft der Rechten in Aussicht gestellt. Er würde eventuell eine Statthalterchaft acceptiren und zeitweise vom parlamentarischen Schauplatz abtreten.

### Ausland.

Die hohe Pforte rekrutirt in jüngster Zeit ihre Generale, Oberofficiere und Staatsbeamten aus Deutschland.

Ueber Berlin wurde der „Kleine“ Belagerungszustand auf die Dauer eines weiteren Jahres verlängert.

In Dublin herrschen noch immer anarchische Zustände; vor einigen Tagen wurden Polizisten mit Revolvergeschüssen empfangen.

In mehreren Städten Andalusiens wurden etwa dreißig socialistische Wähler verhaftet, welche mit den spanischen Socialisten und den Anarchisten in Lyon im Verkehre standen.

Am 22. v. fanden in Petersburg Studenten-Demonstrationen statt; hundert Universitäts Hörer wurden verhaftet.

In Dubliner Bevölkerungskreisen herrscht derzeit hochgradige Aufregung über die constatirte Existenz geheimer Mordgesellschaften.

Montenegro rüstet und zieht seine Truppen an die Grenzen. Die fürsliche Regierung hält nicht zwecklos 2500 Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina zurück, es finden sogar Werbungen auf Rechnung Montenegro's in Dalmatien und Croatien statt. Die hohe Pforte trifft bereits die entsprechenden Gegenmaßregeln.

### Bericht über den XI. Vereinsabend der Section Krain des deutsch-österreichischen Alpenvereines am 20. November.

Obmann Deschmann begrüßte die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und empfahl jedem einzelnen die thunlichste Förderung der Vereinszwecke, wovon die abgelaufene Saison ein erfreuliches Zeugniß gegeben hat, auch für die Zukunft, um theils durch Anwerbung neuer Mitglieder den Verein

in materieller Beziehung zu kräftigen, theils durch Mittheilung der in den Alpen gesammelten Beobachtungen und gemachten Vereisungen auch die Vereinsabende der nun beginnenden zweiten Saison recht vergnügt und anregend zu gestalten. Sodann gedachte derselbe der herzerschütternden Katastrophen, welche über Tirol und Kärnten heuer hereingebrochen sind, sowie auch der werththätigen Unterstützung der hartbedrängten Bewohner dieser Alpenländer seitens des deutsch-österreichischen Alpenvereines, dessen dießfalls erschienene Aufrufe und Beteiligungsansuchen vertheilt und zur ferneren Hilfeleistung mit dem Bemerkten anempfohlen wurden, daß auch die Section „Krain“ hiezu ihr bescheidenes Schärlein beigetragen habe und weitere Geldspenden vom Vereinscassier Stöckl und der Buchhandlung Bamberg entgegengenommen werden.

Von den weiteren Mittheilungen des Obmannes heben wir Nachfolgendes hervor: Herr Dr. Julius Rugsy in Triest, dessen bisherige Ersteigungen mancher als unzugänglich gehaltenen Hochgipfel der julischen Alpen im Flitscher Gebiete und in Krain unter den Alpinisten die verdiente Sensation hervorgerufen hatten, theilte dem Obmann in einem Schreiben mit, daß er eine übersichtliche touristische Zusammenstellung der östlichen Hälfte der julischen Alpen beabsichtige, worin auch die in das obere Savethal einmündenden Seitenthäler jener Alpenkette aufgenommen werden sollen, zu welchem Zwecke ihm nähere Daten namentlich über den Mertuleigraben und das Planizathal erwünscht wären. Ueber Vermittlung des Obmannes hat das Vereinsmitglied Herr Anton Ritter von Gariboldi sich dieser Aufgabe unterzogen.

Auch im verflossenen Sommer hat Herr Rugsy trotz der vorherrschenden ungünstigen Witterung bisher noch ganz unbekanntes Hochtouren in den Flitscher Alpen und in der Triglaufette ausgeführt, von denen für uns Krainer besonders sein Besuch des Triglaugletschers von der Flitscher Seite aus von Interesse ist.

Der Aufstieg erfolgte von der Baumbachhütte im Sotzathale auf dem neuen, im Vorjahre markirten Triglauwege, von hier geschah der Uebergang am Flitscher Schneefelde an der Nordseite des Triglauf auf die krainische Seite quer durch die Uratawände über ein schmales Geröllband, das sich in ungeheurer Höhe hinzieht, und welches der kühne Bergsteiger als eine Schwindelprobe ohne Gleichen bezeichnet, dann gelangte er quer über den Gletscher und über Braca zur Unterkunsthütte an der Südseite des Triglauf.

Eine Zugschrift der Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristenclubs in Wien, betreffend die Durchforschung der krainischen Kesseltäler bezüglich ihrer Wasserzu- und Abflüsse, wird der Unterstützung aller Naturfreunde, welche Gelegenheit haben, die von der Section gewünschten Beobachtungen an Ort und Stelle zu machen, bestens anempfohlen; die Zusendung von Daten kann direct an den Verein in Wien geschehen, auch übernimmt dieselben zur Weiterbeförderung der Obmann der Section Krain.

Der ober dem Savizawasserfalle in der Wochein angelegte Fußsteig zu den Triglaufseen längs der Felswand der Komartscha wurde im heurigen Sommer durch Elementarschäden theilweise ungangbar gemacht und nach den über dießfällige Anzeige der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf an den Ausschuß der Section Krain gepflogenen Verhandlungen erklärte sich Herr Heinrich Mallner, Forstinspector der krainischen Industrie-Gesellschaft, bereit, die Wiederherstellung des Pfades, wobei bedeutende Felsprengungen nothwendig sein werden, gegen eine geringfügige Beitragsleistung der Section Krain zu übernehmen, falls nicht seitens der Gemeinde Althammer, in deren Territorium der Pfad gelegen ist, Schwierigkeiten erhoben werden sollten. Die Versammlung nahm diese Zusicherung mit dem Ausdrucke des Dankes entgegen.

Hierzu ein Viertel-Bogen Beilage.

Auch ließ sich der Ausschuss die Einleitungen wegen Einführung der Zeittarife an Stelle der Tourenarife für die Alpenführer in Obertraun angelegen sein, wobei er sich der zuvorkommensten Unterstützung seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zu erfreuen hatte; diese Angelegenheit wird bis zur nächsten Saison eine allseits befriedigende Lösung finden.

Desgleichen ist das von der Direction des Staatseisenbahnbetriebes abschlägig erledigte Ansuchen der Section wegen Ausdehnung des nur bis Lees verkehrenden Abendzuges auf der Rudolfsbahn bis Tarvis in ein günstigeres Stadium getreten, indem sich das krainische Mitglied des Eisenbahnrates, Herr Director der krainischen Industrie-Gesellschaft, Karl Ludmann, in der vor Kurzem in Wien vom Handelsminister einberufenen Enquête sehr energisch dieser auch im Verkehrsinteresse Obertrauns gelegenen Angelegenheit angenommen und sich besagte Direction zur Befürwortung dieses Annehmens beim Handelsminister bereit erklärt hat.

Von den angekündigten Vorträgen bezog sich der Bericht des Herrn Gymnasialprofessor Dr. Gartenauer auf den heuer in Salzburg abgehaltenen IV. internationalen alpinen Congress, welchem die IX. Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereines sich unmittelbar anschloß. Der Vortragende, welcher hiebei die Vertretung der Section „Krain“ ohne Anspruch auf eine Entschädigung der Reisekosten in der bereitwilligsten Weise übernommen hatte, verschaffte den Mitgliedern der Section durch Schaustellung einer schönen Collection photographischer Aufnahmen der Stadt Salzburg und der Umgebung eine reiche Augenweide, auch wußte er in seinem fesselnden, über den Ton einer trockenen Berichtserstattung sich erhebenden Vortrage die wesentlichsten Momente der stattgehabten Verhandlungen hervorzuheben, die brillanten, von der Stadt Salzburg den Gästen gebotenen Festlichkeiten zu schildern und durch zahlreiche in den Vortrag eingeschlochtene pikante Bemerkungen die Versammlung in die heiterste Stimmung zu versetzen, wofür er reichlichen Beifall erntete.

Hierauf sprach Herr Dömann Deschmann über die Taubengrotten (Golobine) und deren Bewohner, der Grottentaube (Columba livia), welche allgemein als Stammart der Haustaube angenommen wird. Anknüpfend an das bereits von Valvasor hierüber Angeführte demonstrierend der Vortragende an etlichen vom Museumspräparator Herrn Stulz ausgestopften Exemplaren die unterscheidenden charakteristischen Merkmale der vier in Krain vorkommenden Taubenarten, nämlich der Ringel-, Hohl-, Grotten- und Turteltaube. Obschon die Grottentaube auch ein Bewohner mehrerer innerkrainischer Grotten ist, als der Kleinhäusler, St. Canzianer, Luegger Grotte, so ist doch ihr eigentlicher Verbreitungsbezirk das Karstgebiet im Küstenlande, im Triester Territorium und in Istrien. Ein reichhaltiges Material über ihr Vorkommen in diesem Gebiete und über die Taubenjagd, welche besonders die Triester Jäger mit Passion betreiben, hatte Herr Zenari, Director der krainischen Escomptebank, dem Vortragenden geliefert, zugleich auch seine Jagdausbeute von 16 Stück erlegter Grottentauben und von drei gefangenen Stücken aus der Golobina bei Jamiano dem Landesmuseum zur Verfügung gestellt.

Unter diesen befand sich eine besonders interessante Abart mit häufigen schwarzen Flecken auf den Flügeln und dem Oberücken, welche bei der gewöhnlichen Grottentaube fehlen. Die Taubengrotten mit engen Ausgängen werden hie und da zum Fange der aufgeschreckten Vögel mit Netzen überspannt, meist erlauben sich die Bauern solche unbefugte Eingriffe in fremde Jagdrechte; die Jagd auf Grottentauben erheischt viel Vorsicht und Geduld. Die interessanteste Golobina, wo Herr Zenari vor Kurzem eine Jagd mitgemacht hatte, ist bei Jamiano im

Districte von Monfalcone gelegen. Der ziemlich lange und tiefe Grottengang hat zwei Ausgänge in's Freie, der eine, das eigentliche Flugloch der Taube bildend, von kaum drei Metern im Durchmesser, kann mit einem Netze leicht überspannt werden, man gewahrt denselben erst dann, wenn man unmittelbar an seinem Rande steht. Er senkt sich anfangs mit mäßiger Neigung und stürzt dann etwas steil in den eigentlichen Grottengang, der sich horizontal in ziemlicher Ausdehnung erstreckt. Man gelangt jedoch in diese Grotte auch noch durch einen anderen, allerdings nur mit großer Vorsicht zu passirenden, mit Gebüsch bewachsenen, schlotartigen Ausgang, weshalb durch denselben die Tauben nicht in's Freie fliegen können. Bei der im November vorgenommenen Jagd flog ein verwegener Karster Jäger durch diesen Schlot in die Grotte, mit einem buschartigen Besen an einer langen Stange in der Hand, um damit die im Grottengange zu Hunderten vorkommenden Tauben zu beunruhigen. Ganze Schwärme flogen bei dem früher erwähnten Eingange heraus, auf zwei Schüsse fielen 16 Stück. Von all' diesen an das Landesmuseum abgegebenen Grottentauben war keine einzige ein Weibchen, es waren lauter Männchen. Da nun nicht anzunehmen ist, daß in der Grotte keine Weibchen vorkommen, so fände die bloß aus Männchen bestehende Jagdausbeute ihre Erklärung wohl nur darin, daß letztere viel scheuer sind, als die Männchen, welche sich durch den Eindringling zum Verlassen der Grotte nicht bewegen ließen.

Der weitere angekündete Vortrag über die heurigen Niederschläge in den Alpenländern mußte wegen vorgeschrittener Zeit unterbleiben.

### Wochen-Chronik.

Der Kampf der Czechenblätter gegen den Deutschen Schulverein tritt bereits in ein gefährliches Stadium und besonnene Journale werfen die Frage auf: wie lange noch die Regierung dieser Hezge schweigend zusehen werde? Die „Nar. Listy“ rufen das gesammte czechische Volk, namentlich die öffentlichen Institute zum Kampfe gegen den Deutschen Schulverein auf, welcher der größte Feind des czechischen Volkes sei. Jedes czechische Kind müsse vor der vergiftenden, zerstörenden Thätigkeit des Schulvereines beschützt werden. Alle aufrichtigen Czechen müßten dafür sorgen, daß die Schulen des Schulvereines leer bleiben und zu Grunde gehen, die öffentlichen Aemter müßten dafür sorgen, daß nicht etwa im Laufe der Zeit der Schulverein die Erhaltung seiner Schulen auf die Gemeinden, Bezirke und das Land wälze. — Zwischen den Grafen Taaffe und Hohenwart und dem Fürsten Alfred Lichtenstein fand in voriger Woche in Wien eine Conferenz statt, in welcher letzterer erklärte, daß sein Club in allen Fragen mit der Rechten stimmen werde. Graf Coronini soll der Regierung seine Unterstützung in allen „nicht nationalen Fragen“ zugesagt haben. — Der „Tagesbote“ aus Währen und Schlesien signalisirt die bevorstehende Aufnahme eines Steueranlehens. Die Höhe des Anlehens soll sich auf fünfzig Millionen Gulden belaufen. — Die Höhe des commissionell ermittelten Schadens in Folge der Ueberschwemmungen im September und October in den Bezirken Spital, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Völkermarkt und Wolfsberg in Kärnten beträgt 2,114.600 fl. — Der oberösterreichische Bauernverein acceptirte einstimmig nachstehende Resolution: „1. Wir halten unverbrüchlich fest an den Principien des Deutschtums, das wir in Oesterreich als das staats-erhaltende Element ansehen. 2. Wir werden zu jeder Zeit und unter allen Verhältnissen die Fahne des Deutschtums, der Freiheit und des Rechtes hochhalten und werden stets und immer, wenn unsere deutsche Nationalität bedroht erscheint, Schulter an Schulter

ankämpfen gegen die Feinde der Deutschen und erklären jene, welche heute aus Parteirücksichten oder aus Opportunität nicht mit uns kämpfen, als Verräther des deutschen Volkes in Oesterreich. 3. Wir erklären hiemit offen, daß wir die Lage der Deutschen in Oesterreich durch das Parteigetriebe als... erachten und daß es Pflicht eines jeden ehrlichen Deutschen in Oesterreich ist, gegen diese in unseren Tagen plaggreifende... unseres Stammes bis zu den äußersten gesetzlichen Konsequenzen anzukämpfen.“ — Der Austritt des Rheinflusses richtete großen Schaden an. — In Ungarn dauern die Judenhezen fort; das Ministerium beabsichtigt dieserwegen die Beschränkung der Pressfreiheit. — Der ungarische Cultus- und Unterrichtsminister richtete an die Lehrerschaft ein Rundschreiben, in welchem die Lehrer aufgefordert werden, mit aller Kraft das überhand nehmende Uebel des Branntweingenußes zu bekämpfen. Das erwähnte Schriftstück enthält folgende Stellen: „Oft und bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich es betont, daß es Hauptaufgabe des Volksunterrichtes sei, die Moralität und Arbeitsfähigkeit des Volkes, hiedurch mittelbar dessen materiellen und geistigen Wohlstand zu heben. Damit dieses Ziel, wenn auch nur annähernd, erreicht werde, müssen mehrere und verschiedenartige Hindernisse beseitigt werden; als eines derselben kann in erster Linie das übermäßige Branntweintrinken, welches in den unteren Schichten des Volkes immer mehr um sich greift, bezeichnet werden, denn insbesondere in den oberungarischen, von Slovaken bewohnten Gegenden, nicht minder in den Kreisen der ruthenischen und rumänischen Bevölkerung wächst die Leidenschaft des Branntweintrinkens dermaßen, daß die betreffenden Volksschichten in der imminenten Gefahr sich befinden, körperlich und geistig zu verkümmern und materiell zu Grunde zu gehen. Es liegt im Interesse des Staates und der Gesellschaft, ja sogar der Humanität, das Umsichgreifen dieser Leidenschaft zu verhindern oder doch wenigstens so weit zu beschränken, daß das unmäßige Branntweintrinken die Gesundheit der Menschen wenigstens nicht zu Grunde richte.“ — In Spalato und Zara wurde am 28. v. M. ein heftiges Erdbeben verspürt. — Nachrichten aus Cetinje zufolge erhielten die Truppen-Commandanten in den sechs östlichen Nahien Befehl, ihre Contingente marschbereit zu halten. — Am 28. v. M. ist zu Aberdeen in England eine Eisenbahnbrücke, als sie der Train passirte, zusammengebrochen. Sechzehn Personen sind todt oder verwundet.

### Locale Nachrichten.

— (Arbeitsprogramm der krainischen Reichsrathsabgeordneten.) Nachdem Minister Conrad sich den Slovenen connivent erwiesen und deren dringendste Wünsche erfüllt hat, erhebt „Slov. Narod“ den neuesten Schmerzensschrei über die ihm nicht genehmen Steuerinspectoren und Steuereinnehmer in Krain, welche durch Vollkonnationale zu ersetzen wären. Es ist zu gewärtigen, daß Dr. Vosnjak unter Berufung auf diese nunmehr laut gewordene Volksstimme bei den Debatten über das Budget des Finanzministeriums diesen Schmerzensruf der Nation zur Sprache bringen wird.

— (Angebliche Ersparungen im Gemeindefhaushalte.) In der letzten Gemeinderathssitzung erwähnte Gemeinderath Hribar beim Vortrage der städtischen Rechnungsabschlüsse des Jahres 1881 nebenbei, daß heuer bis Anfang November die Ausgaben in den Wochenlisten um 5265 fl. weniger betragen als die betreffende Ausgabscrubrik des Vorjahres. „Slov. Narod“ leitartikelhaft sofort über die unter dem neuen Bürgermeister bereits in Ersparung gebrachten 5265 fl. und verhöhnt die Minorität des Gemeinderathes, daß sie diese Siegesnachricht des großen

finanziellen Aufschwunges der Stadt in der nationalen Aera stillschweigend hinnehmen mußte. Der Jubel des „Ehren-Narod“ scheint ein zu frühzeitiger gewesen zu sein, denn die Rechnungen des heurigen nationalen Haushaltes sind gar nicht auf der Tagesordnung gestanden und es ist gewiß eine höchst sonderbare Zumuthung, die man an eine Minorität stellt, über einen Gegenstand, zumal über Rechnungen, die nirgends aufgelegt waren, eine Debatte zu eröffnen und eine Kritik an denselben zu üben. Wir wollen jedoch hoffen, daß die Minorität des Gemeinderathes eben aus Anlaß der Provocationen des „Ehren-Narod“ und um allfälligen Irrungen vorzubeugen, die ausposaunten Ersparungen näher in's Auge fassen und schon jetzt deren Prüfung sich werde angelegen sein lassen. „Narod“ stellt zwar weiters noch Enthüllungen über die frühere miserable Wirthschaft des deutschen Gemeinderathes in Aussicht, allein höchst sonderbar bleibt es doch, daß selbst der gewaltige Rechenmeister Hribar bei seinem Berichte über den Abschluß der vorjährigen städtischen Rechnungen keinen einzigen Posten zu bemängeln gefunden, und daß überhaupt keiner der nationalen Gemeinderäthe dießfalls gegen die frühere Stadtvertretung einen Vorwurf zu erheben gewußt hat.

— (Todesfall.) Am 27. November starb in Oberlaibach Herr Alois Mulley, k. k. Bezirksrichter i. B. und k. k. Notar. Nachdem er früher in verschiedenen Landestheilen, theils in richterlicher, theils in politischer Dienstleistung gestanden, fungirte er seit nahezu 30 Jahren in Oberlaibach zuerst als k. k. Bezirksvorsitzer und Bezirksrichter und nach seiner Jubilierung seit einigen Jahren als k. k. Notar. In allen seinen Lebensstufen war er ein warmer Freund und Berather der Landbevölkerung, die sich nicht nur in Amtssachen, sondern auch in ihren anderen Angelegenheiten mit Vorliebe an ihn wendete und bei ihm stets Rath und Unterstützung fand. Während der ersten Landtagsperiode gehörte er als Vertreter der Landgemeinden dem krainischen Landtage an, wo er insbesondere gegen die Grundsteuerüberbürdung des Landes Krain kräftig eintrat. Er erlebte die Freude, daß diese Bemühungen anfänglich durch die Bewilligung von Steuernachlässen einen theilweisen Erfolg hatten, daß sie dann wesentlich beitragen zu dem Gesetze des Jahres 1869 über die durchgreifende Grundsteuerregulirung und daß nun in Folge desselben jetzt die namhafte Entlastung des Landes thatsächlich erzielt ist. Der Verbliebene hing mit all' seinem Fühlen und Denken an Oesterreich und mit der gleichen Liebe an seinem engeren Vaterlande Krain, wenn er auch das Glück desselben nicht in der Ausmerzungen aller Spuren der deutschen Cultur und dem Aufgehen in ein Groß-Slovenien oder einem südslavischen Staate zu erblicken vermochte. Hingegen hatte Mulley für die Hebung des materiellen Wohlstandes des Landes das regste Interesse, besonders für industrielle Unternehmungen, welche die Gewinnung oder Verarbeitung der Naturproducte Krains zum Zwecke haben. Er selbst ließ sich die Herstellung einer Cementfabrik bei Idria angelegen sein, deren Product bei der letzten Triester Ausstellung mit einer Medaille ausgezeichnet wurde. Leider wurde der im 74. Lebensjahre stehende noch rüstige Mann seiner Familie und dem Kreise seiner vielen Freunde plötzlich entzogen. Die zahlreiche Theilnahme der Landbevölkerung und von Leidtragenden aus allen Classen der Bevölkerung bei dem Leichenbegängnisse am 29. November war ein sprechender Beweis der lebhaften Sympathien deren sich unser unvergeßlicher Gesinnungsgenosse allerseits erfreute. Friede seiner Asche!

— (Ein Ehrenmann.) In der Gemeinde St. Veit bei Laibach scheint die Landbevölkerung trotz einer im Pfarvorte vegetirenden Citralnia des slovenischen Schwindels satt zu sein, sie dringt mit allem Nachdrucke darauf, daß der Jugend Gelegenheit

geboten werde, in der Volksschule auch das Deutsche zu erlernen. Der von uns schon einmal als ein pflichtgetreuer Landbürgermeister bezeichnete Herr Matjan ruht nicht, um diesen ganz billigen Wunsch der Dorfsassen zur Ausführung zu bringen. Leider findet er in dem Oberlehrer Kermaunec von St. Veit den heftigsten Gegner bei diesen seinen Bestrebungen. Auf diese Quelle sind auch jene maßlosen Angriffe zurückzuführen, welche sich „Slov. Narod“ in der böbischsten Weise gegen den seiner Ueberzeugung folgenden Bürgermeister erlaubt. Wie lange wird noch eine solche Verhetzung seitens eines Mitgliedes des Lehrstandes geduldet werden? Quousque tandem?

— (Gegen die Slovenisirung der Volksschulen in Steiermark.) beziehungsweise um Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache, erklärten sich mittelst Petition im Bezirke: Rablertsburg 10, Friedau 12, Pettau 29, Rohitsch 6, St. Leonhard 3, Marburg 30, Windisch-Feistritz 17, Mahrenberg 10, Windisch-Gratz 13, Gonobitz 8, Gilli 10, Franz 1, Tüffer 3, Drachenburg 3, Lichtenwald 1 und Rann 4 Gemeinden. Ueberdieß wurden von mehr als 200 Bürgern in Pettau, Gilli, Tüffer und Marburg ähnlich lautende Petitionen an den steiermärkischen Landeschulrath unterfertigt.

— (Die Gemeinderathssitzung am 24. v. M.) war in Folge der in Laibach anwesenden Mitglieder der Minorität beschlußfähig, und beantragte Dr. Suppan die Zuweisung des auf der Tagesordnung gestandenen Ministerialerlasses wegen Wahl eines städtischen Mitgliedes in den Landeschulrath zur Vorberathung an die vereinte Schul- und Rechtssection, welcher Antrag jedoch bei der Abstimmung fiel, worauf Dr. Suppan Namens der Minorität gegen die vorgenommene Wahl, bei welcher Professor Schulle von 15 abgegebenen Stimmen 14 erhielt, während ein Stimmzettel leer war, den Protest zu Protokoll gab. Bezüglich der in das Fest-Conté zur Feier der 600jährigen Zugehörigkeit Krains zu Oesterreich nach der dem Gemeinderathe vom Landesauschusse zugekommenen Einladung zu wählenden drei Mitglieder beantragten die Nationalen die Vornahme der Wahl, nebst einem weiteren Ansprüche auf die Gewährung von noch zwei Mitgliedern; gegen letzteren Antrag sprachen Dr. Suppan und Deschmann, er wurde jedoch angenommen; bei der hierauf erfolgten Wahl übergang man — wie dieß nun Sitte bei den Nationalen ist — die verfassungstreue Majorität gänzlich. Es wurden gewählt die Herren Fortuna, Dr. Mosche und Hribar. Den größten Theil der Sitzung füllte der von Hribar vorgetragene Bericht über die Rechnungsabschlüsse der Gemeinerechnungen vom Jahre 1881 aus; es fanden keine Beanständigungen derselben statt, das bezügliche Referat kann wohl nur als eine fast wortgetreue Uebersetzung der in den früheren Jahren von Dr. Suppan gelieferten dießbezüglichen eingehenden Berichte, selbstverständlich mit Aenderung der Ziffern, bezeichnet werden. Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung ist nur noch erwähnenswerth die definitive Ablehnung von zu gewährenden Ausnahmen bezüglich der städtischen Hundesteuer, welcher Gegenstand bekanntlich seinerzeit in Herrn Regali einen sehr warmen Vertreter gefunden hat. Die erledigten zwei Franz-Josef-Stiftungen für Realschüler wurden an die Schüler Anton Guajz und Karl Huth verliehen.

— (Neuer Verein.) Am 23. v. M. constituirte sich in Tarvis ein Bienenzüchter-Verein für die Provinzen Kärnten, Krain und Küstenland. Bei der dort stattgefundenen Ausstellung von Bienenstöcken und Werkzeugen fand das Land Krain hervorragende Beachtung.

— (Spende für das Museum Rudolfinum.) Herr Anton Thomann, Chef der Handelsfirma Thomann & Comp. in Triest, hat für den Neubau des „Rudolfinums“ 200 fl. gewidmet.

— (Ehrenbürgerrechtsverleihung.) Die Stadtgemeinde Gottschee hat dem Obmanne des Deutschen Schulvereines, Herrn Dr. Moriz Weitlof in Wien, das Ehrenbürgerrecht dieser Gemeinde verliehen.

— (Der Deutsche Schulverein) läßt sich in seiner lobenswerthen Thätigkeit durch die im Lager der Clerikalen und Slaven herrschende Opposition durchaus nicht stören. Der Deutsche Schulverein zählt bereits 467 Ortsgruppen, in Steiermark 35, in Kärnten 13 und in Krain 2. — Am 27. v. M. wurde die vom Deutschen Schulvereine in's Leben gerufene deutsche Volksschule in Lichtenwald ungeachtet der von Seite slovenischer Agitatoren entfalteten Opposition eröffnet.

— (Abgebrannt!) Während der bekannte tonsurirte Slovenenführer in Kärnten, Vater Einspieler, sich alle Mühe gab, seine Gesinnungs-genossen in die Gemeinderathskörper einzuschmuggeln, berichten die „Freien Stimmen“, daß bei den jüngst in slovenischen Gemeinden Kärntens vorgenommenen Ausschuwahlen nahezu in allen Gemeinden offene Gegner des geistlichen Agitators gewählt wurden.

— (Ein journalistisches Urtheil.) Zu dem Artikel des „Slov. Narod“, betreffend die Haltung der deutschen Gemeinderäthe in der letzten Gemeinderathssitzung in Laibach, bemerkt die „Gillier Zeitung“: „Gegenüber dem „Slov. Narod“ sind „Tribüne“ und „Slov. Gospodar“ wahre Salonblätter.“

— (Unsere Philharmoniker) erzielten in dem am 26. v. M. unter Herrn Josef Zöhrer's Leitung stattgefundenen heurigen ersten Saison-Concerte einen glänzenden Erfolg. Die Aufstellung des Programmes war aber auch eine glückliche, die Tonmuse stand dießmal auf hoher Stufe. Felix Mendelssohn-Bartholdy's meisterhaft gearbeitete Musik zum „Sommerachts Traum“ entzückte die zahlreich anwesende Zuhörerschaft. Die Fräul. Clementine Eberhart und Fanni Kordin, der Frauenchor und das große Orchester lösten ihre schwere Aufgabe bestens. Der grandiose „Hochzeitsmarsch“ erzeugte mächtige Wirkung. Fräulein Esbuchel und Herr Tauber, Mitglieder der hiesigen Bühne, sprachen den verbindenden Text ganz correct. Gleich beifällige Aufnahme fand Max Bruch's Ballade „Schön Ellen“. Fräul. Eberhart und Herr Johann Kosler trugen die Solo-Gesangstellen eminent vor und wurden von Seite des gemischten Chores und des Orchesters gut unterstützt.

— (Die Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristenclubs in Wien) hat ihr specielles Augenmerk den krainischen Grotten zugewendet. Insbesondere beabsichtigt dieselbe, sich mit der Erforschung der Zu- und Abflüsse der Gewässer in den krainischen Kesseltälern zu befassen, um so ein brauchbares Materiale zur Lösung der Frage wegen Beseitigung der in solchen Thälern häufigen Ueberschwemmungen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke sind an solche Beobachter, welche sich in den einzelnen Thälern zur Förderung obiger Zwecke bereit erklären, Fragebogen mit den nachstehenden Fragen ergangen: 1. Welche sind die Zu- und Abflüsse im . . . Thale? 2. Treten häufig Ueberschwemmungen ein? 3. Welche Theile des Thales sind am meisten Ueberfluthungen ausgesetzt? 4. Waren auch heuer während der Herbstregen Ueberschwemmungen, und in welchem Maße? 5. Wie functioniren die Abzugscanäle? 6. Wo tritt der unterirdische Abfluß wieder zu Tage? 7. Woher kommt der Zufluß, unterirdisch oder oberirdisch? 8. Ist der Ursprung der unterirdischen Zuflüsse bekannt? 9. Welche Vorkehrungen bestehen, um den Abfluß zu regeln? 10. Wie werden diese Vorkehrungen gehandhabt und von wem?“

— (Zur Pflege der Pferde.) Während der Verhaarungsperiode der Pferde sind solche den Einflüssen der Witterung weit mehr zugänglich als zu anderen Zeiten, und jeder sorgsame Pferdebesitzer

widmet dieser, für die Schönheit des Pferdes so wichtigen Periode seine vollste Aufmerksamkeit und ist bestrebt, durch Anwendung entsprechender Mittel die natürliche Entwicklung zu unterstützen. Erprobte auch in dieser Richtung ist das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnete Restitutionsfluid für Pferde vom k. k. Hoflieferanten Franz Johann Kwizda in Korneuburg.

(Ein Vär) wurde in der Fürst Windischgrätz'schen Walzung Savornik-Latzschnit bei Haasberg geschossen.

(Agio-Zuschlag.) Vom 1. d. M. ab bis auf Weiteres wird ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hiedurch wird jedoch, wie bisher, die im Civilverkehre bestehende theilweise Erhebung eines fünfprocentigen Agiozuschlages im Personen-, Gepäck- und Gültverkehre der Südbahn-Gesellschaft nicht berührt.

(Sollzahlungen.) In denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ist im December l. J. ein Aufgeld von 18 1/2 Percent in Silber zu entrichten.

### Verstorbene in Laibach.

Am 20. November. Theodor Čevon, Arbeiter, 20 J., an der Stiege 6, Tuberkulose. — Mathias Dey, Zimmermanns-Sohn, 21 Tage, Maria Theresien-Strasse 6, Ektoma.

Am 23. November. Anna Desleva, Verzehrungssteuere-Directors-Tochter, 5 1/2 J., Wienerstrasse 25, Diphtheritis. — Valentin Grandesso, Concipient, 52 J., Karlsruferstrasse 14, Wasserfucht. — Josefa Beden, Greislers-Tochter, 8 Mon., Herrergasse 3, Wasserfucht.

Am 24. November. Francisca Miglar, Schuhmachers-Gattin, 66 J., Rathhausplatz 11, Magenblutung. — Maria Schol, Arbeiters-Gattin, 52 J., Döhnerdorf 10, Wasserfucht.

Am 25. November. Maria Cerin, Kutschers-Gattin, 48 J., Kömerstrasse 9, Schwäche. — Johann Rakove, Tagelöhner, 60 J., Bahnhofgasse 12, Herzlähmung.

Am 26. November. Maria Ročnik, Inwohnerin, 70 J., Alter Markt 12, Wasserfucht. — Josef Katin, gewesener Getreidehändler, 69 J., 9 Mon., Wienerstrasse 18, Gehirn-erweichung.

Am 27. November. Maria Glibe, Verzehrungssteuer-Bestellers-Gattin, 68 J., Schießstätte 4. — Milan Štel, Requisiteurs-Sohn, 4 1/4 J., Florianngasse 2, Gehirnhaut-tuberkulose.

Am 28. November. Anna Gregorc, Arbeiters-Gattin, 54 J., Hilsberggasse 12, Lungentuberkulose. — Maria Justin, Inwohnerin, 71 J., Kubthal 11, Marasmus senilis.

Im Civilspitale. Am 16. November. Johann Girant, Inwohner, 72 J., Altersschwäche. — Am 17. November. Josef Schint, Tagelöhner, 30 J., Gehirntumor. — Lucia Borštnar, Inwohnerin, 57 J., Lungentzündung. — Lucia Borštnar, Inwohnerin, 57 J., Lungentzündung.

Am 18. November. Rosalia Laurac, Tagelöhnerin, 47 J., Gehirnödem. — Am 21. November. Maria Stopor, Inwohnerin, 74 J., Marasmus senilis. — Johann Pezdur, Inwohner, 70 J., Marasmus senilis. — Am 22. November. Barthelma 70 J., allgem. Wasserfucht. — Am 23. November. Vergant, Inwohner, 73 J., Altersschwäche. — Ignaz Debeuc, Inwohner, 32 J., Oedema cerebri. — Am 23. November. Maria Androjna, Gärtners-Witwe, 70 J., allgemeine Wasserfucht. — Wenzel Mits, Kellner, 30 J., chron. Tuberkulose.

Am 24. November. Katharina Marocutti, Greislerin, 72 J., Altersschwäche. — Am 26. November. Johann Kunc, Tagelöhner, 31 J., chron. Lungentuberkulose. — Theresia Klemenčič, Arbeiterin, 66 J., Altersschwäche.

### Wochenmarkt-Durchschnittspreise. Laibach, 29. November.

	Witt.		Woz.			Witt.		Woz.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektolit.	7 80	9 17	Butter	per Kilo	80	—	—	—	—
Korn	5 04	5 73	Eier	2 Stück	3	—	—	—	—
Gerste	4 39	4 78	Rindfleisch	per Liter	8	—	—	—	—
Hafers	2 93	3 27	Kalb- und Schweinefleisch	per Liter	56	—	—	—	—
Halbfrucht	—	6 70	—	—	48	—	—	—	—
Heiden	4 55	5 83	—	—	48	—	—	—	—
Hirse	4 87	5 37	—	—	28	—	—	—	—
Kukuruz	5 80	6 40	—	—	35	—	—	—	—
Erbsen	2 59	—	—	—	16	—	—	—	—
Erbsen 100 Kilo	8	—	—	—	2 56	—	—	—	—
Linzen per Hektolit.	8	—	—	—	1 86	—	—	—	—
Erbsen	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsolen	98	—	—	—	—	—	—	6 80	—
Rindschmalz	88	—	—	—	—	—	—	4 50	—
Schweinschmalz	74	—	—	—	—	—	—	20	—
Speck, frisch	80	—	—	—	—	—	—	18	—
„ geräuchert	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Rechnung	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
24	733.0	+ 6.4	+ 8.0	+ 0.8	2.0	Morgenroth, tagsüber bewölkt, Abends Regen.
25	732.8	+ 8.0	+ 9.2	+ 4.2	0.0	Bewölkt, Nachmittags windig, Nachts heftiger SW.
26	730.7	+ 10.5	+ 11.0	+ 7.5	2.0	Anhaltend trübe, etwas Regen.
27	728.4	+ 6.4	+ 11.8	+ 1.8	55.0	Regen den ganzen Tag, Nachm. Winddrehung, Abends Schneefall.
28	731.8	+ 1.1	+ 2.0	+ 1.0	8.0	Tagüber Schnee, die Berge der Umgebung beschneit.
29	735.4	- 0.5	0.0	- 1.0	0.0	Kälte rasch zunehmend, wechselnde Bewölkung.
30	734.0	- 2.0	- 0.2	- 3.4	0.0	Wechselnde Bewölkung, empfindlich kalt.

### Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Auf mein letztes Schreiben vom 15. September 1881 bezugnehmend worin ich Ihnen über die erfolgreiche Anwendung Ihres Gichtfluids bei meinem rheumatischen Leiden, sowie bei dem Gichtleiden meiner Frau Mittheilung machte, freut es mich, Ihnen heute über einen neuen Erfolg, den ich mit Ihrem berühmten Gichtfluid erzielte, berichten zu können, der besonders die äusserst nervenstärkende Wirkung Ihres Präparates bezeugt.

Die in meinem Geschäfte bediensteten Kellner leiden begreiflicher Weise, besonders nach starken Geschäftstagen an Schmerz und Abspannung der Fußnerven, resp. Schienen. Dieselben versetzen auf die Idee, sich Abends die Füße mit Gichtfluid einzureiben, und siehe da, in Folge dieser Anwendung war selbst nach den aussergewöhnlichsten Strapazen von Schmerzen oder Abspannung der Sehnen keine Spur, und ich kann daher Ihr Gichtfluid zu diesem Zwecke gleichfalls bestens empfehlen.

Valent. Steinhäuser, Gastwirth.

Wien, 10. October 1881.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapotheke in Korneuburg. (879)

### Kwizda's Gichtfluid.

Obgleich Feind aller in Zeitungen angepriesenen Mittel, habe ich dennoch bei meinem hauptsächlich in Frühjahr und Herbst eingetretenen Rheumatismuseiden einen Versuch mit dem Gichtfluid des Herrn Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker und k. k. Hoflieferant in Korneuburg, gemacht und kann ich nur sagen, daß mich die Wirkung desselben auf das Freundlichste überraschte. Der Schmerz hat nicht nur sofort nachgelassen, sondern ist auch, was die Hauptsache, seit dieser Zeit nicht wiedergekehrt, weshalb ich dieses Mittel unbedingt allen an Gicht und Rheumatismus leidenden Personen auf das Wärmste empfehlen kann. Ein Freund von mir, der öfter große Fußstouren macht, wendet das Gichtfluid noch zu einem anderen Zwecke an, indem er sich vor jedem anstrengenden Marsche die Fußsohlen damit einreibt, wodurch der Abspannung der Fußnerven, sowie jeder Uebermüdung vorgebeugt wird.

Anton Hink, gewesener Handelsmann, jetzt Privatier, Schönbrunnerstrasse Nr. 1.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapotheke des Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, Korneuburg. (967)

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Die ausgezeichneten Erfolge, die ich durch Anwendung Ihres Korneuburger Viehpulvers bei Husten der Kühe erzielte, veranlassen mich mit der Verwendung fortzufahren, um den gegenwärtigen guten Gesundheitszustand auch für die Folge zu erhalten. Ich theile Ihnen dies zum beliebigen Gebrauche mit und bin ich von der ausgezeichneten Wirkung Ihres Viehpulvers überzeugt, da meine in daselbe gelehten Erwartungen bei den verschiedensten Krankheiten der Kühe und Pferde nie getäuscht wurden.

Prag, 21. October 1886.

Marie Feinzmann, Oekonomiebesitzerin.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer. (909)

### Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Antifels Service und feine Kaffee-Service. Gesucht werden: Leere Wohnungen. Dienstplätze wünschenswert: Wirtschaftsbearbeiter, Schreiber, Handlungs-Commis, Bonnen, Laden-, Stuben- und Kindsmädchen und Köchinnen. Aufgenommen werden: Handlungslehrlinge.

Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, in der Herrergasse 12. (994)

### Man biete dem Glücke die Hand! 400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 17.600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 400.000, speciell aber

1 Gew. à M. 250.000	3 Gew. à M. 6000
1 " " à M. 150.000	54 " " à M. 5000
1 " " à M. 100.000	5 " " à M. 4000
1 " " à M. 60.000	108 " " à M. 3000
2 " " à M. 50.000	264 " " à M. 2000
2 " " à M. 40.000	10 " " à M. 1500
3 " " à M. 30.000	3 " " à M. 1200
4 " " à M. 25.000	570 " " à M. 1000
2 " " à M. 20.000	1073 " " à M. 500
2 " " à M. 15.000	27,069 " " à M. 145
1 " " à M. 12.000	18,436 Gewinne à M. 300,
2 " " à M. 10.000	200, 150, 124, 100, 94, 67, 50,
3 " " à M. 8000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verlosung.

Die nächsten erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon

am 13. u. 14. December d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 1/2 ö. B.-N. 1 halbes " " " 3 " 1 1/4 " 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

### Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

927

### Verlässlicher Vertreter

an der Wiener Börse, mit Prima-Referenzen, empfiehlt sich zur zeulanten Ausführung von Börse-Operationen. — Auskünfte werden bereitwillig erteilt. Anschriften unter „Erfolg 1290“ an das erste österr. Annoncen-Bureau A. Oppelik, Wien, I., Stubenbastei 2. (960) 6-5

Unserer heutigen Nummer liegt für die P. T. Stadt-Abonnenten ein Prospect des hiesigen Modengeschäftes Hugo Fischer bei, auf welchen wir hiemit aufmerksam machen.



Passendste und schönste Weihnachts-Geschenke.

China - Silberwaaren - Fabriks - Niederlage

MORIZ HACKER

Wien, I., Operngasse Nr. 2.

Reichste Auswahl von China-Silberwaaren mit der Fabriks-Marke.  
Niederlage

**CONRAETZ**  
MORIZ HACKER

Um jede Verwechslung unmöglich zu machen und der Zustellung sicher zu sein, bittet man alle  
Zuschriften zu richten an (990) 3-2

MORIZ HACKER, Wien, I., Operngasse Nr. 2.

Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

**1883**  
Auskunft: 50, Einschreib-40,  
Sechzehn-Kreuzer-16, Elegante  
Welt-120, Geschäfts-Nofiz-120, Tage-  
buch-120, Briettaschen-deutsch oder  
böhmisch 16, Taschen-20, Portemon-  
naie, deutsch, böhmisch, französisch, oder  
ungarisch 20-80, Blatt-16, Comp-  
toir-30, Wand-24, Toiletten-100,  
Salon-150, Universal-30, Schreib-  
tisch-30, Bloc-Kalender 50 u. 80 kr.,  
Vogel-Silberstein-Volkalkalender 65 kr.,  
Bienen-100, Buchführung-120,  
Clerus-150, Feuerwehr-100, Forst-  
Garten-, Handels-, Juristen-, Land-  
wirthschafts-, Medicinal-, Montan-,  
Pharmaceutischer Kalender à 160 kr.,  
Musik-140, Professoren-100, Stu-  
denten-50, 80, 140 kr., u. s. w. u. s. w.  
Vollständiges Verzeichniß gratis.  
Wien, II., Glockengasse Nr. 2.

**PURITAS** k. k. priv.  
Mundseife  
von Dr. C.M. Faber,  
Leibzahnarzt w. d. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I. von Mexico etc.  
Das einzige jemals mit einer Weltausstellungs-Preismedaille  
(London 1862 - Paris 1878) ausgezeichnete, weil wirksamste und  
delicatelye hygienische Präparat zur Pflege des Mundes und der  
Zähne.  
Depôts in allen renommirten Apotheken und Parfumerien der  
österreich.-ung. Monarchie und des Auslandes. - Directe Bestellungen von  
mindestens 3 Dosen à 1 fl. Oc. W. werden überallhin portofree  
effectuirt vom eigenen  
Versandt-Depôt (805) 16-20  
in Wien, I., Bauernmarkt 3.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silb. Medaille.  
**Spielwerke**  
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression. Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.  
**Spieldosen**  
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handkubstasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Rusfit. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**  
Nur directer Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. (984) 4-2  
100 per sechshundert Stücke im Betrage von 20.000 Francs kommen unter den Kaufmann von Spiez unter dem Namen von Bern im April 1883 als Prämie zur Vertheilung.

**Weltpost - Versandt.**  
A.B. Etlinger, Gumburg.  
Hauptstadt Preissel über Göttingen  
narrig; Schinken von Göttingen  
gratis und franco. (941) 12-6

**Versicherungs-Anzeige.**

Mein Mann, Herr Ignaz Fasching, welcher bei der  
Versicherungs-Anstalt „Janus“ in  
Wien auf sein Ableben versichert war, starb am  
15. November d. J. und schon am heutigen  
Tage wurde mir die versicherte Summe durch den  
General-Representanten obiger Anstalt, Herrn  
B. Zegner hier, ausbezahlt, was ich hiermit zur  
allgemeinen Kenntniß bringe.  
L a i b a ch, am 25. November 1882.

**Caroline Fasching,**  
Schloffermeisterwitwe.

**Specerei-Geschäft,**

eingerichtet, an einem sehr frequenten Eckposten in **CIHI**, ist  
sodort zu verpachten.  
Offerte an **F. Müller's Annoncen-Bureau** in  
Laibach. (998) 5-1

**Letzte Einladung vor Ziehung zur Betheiligung**  
an den Gewinn-Chancen der vom **Staat Hamburg**  
garantirten grossen Geldlotterie, in welcher  
**8 Mill. 940.275 Mark**

innerhalb weniger Monate **sicher** gewonnen werden  
müssen.  
Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan  
enthält unter 93.500 Losen **47.600 Gewinne**  
und zwar ev.

**400.000 Mark,**

1 Gew. à M. <b>250.000</b>	54 Gew. à M. <b>5000</b>
1 " " <b>150.000</b>	5 " " <b>4000</b>
1 " " <b>100.000</b>	108 " " <b>3000</b>
1 " " <b>60.000</b>	264 " " <b>2000</b>
1 " " <b>50.000</b>	10 " " <b>1500</b>
2 " " <b>40.000</b>	3 " " <b>1200</b>
3 " " <b>30.000</b>	530 " " <b>1000</b>
4 " " <b>25.000</b>	1073 " " <b>500</b>
2 " " <b>20.000</b>	27069 " " <b>145</b>
2 " " <b>15.000</b>	M. <b>300, 200</b>
1 " " <b>12.000</b>	18436 } <b>150, 124</b>
24 " " <b>10.000</b>	Gew. à } <b>100, 94</b>
3 " " <b>8000</b>	} <b>67, 50</b>
3 " " <b>6000</b>	} <b>40, 20</b>

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe  
4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Ver-  
losung.  
Die erste Gewinnziehung ist amtlich und un-  
widerrüchlich auf den

**13. und 14. December 1882**

festgesetzt und kostet hiezu  
das ganze Original-Los nur 6 M. oder fl. 3 1/2 ö. B.-N.  
das halbe " " 3 " " 1 1/4 " "  
das viertel " " 1 1/2 " " 90 Kr. " "  
und werden diese vom Staat garantirten  
Originallose gegen Einsendung oder  
Post-Einzahlung des Betrages an die  
Besteller direct von mir franco versandt. Kleine  
Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden  
Das **Haus Josef Steindecker** hat binnen  
kurzer Zeit **grosse Gewinne von Mark**  
**125.000, 80.000, 40.000**, viele von  
**30.000, 20.000, 10.000** u. s. w. an seine  
Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke  
zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen  
Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksver-  
such nur empfohlen werden.  
Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amt-  
lichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der  
Gewinne auf die resp. Classen als auch die betreffen-  
den Einlagen zu ersehen sind, und nach der Ziehung  
die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt  
unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusen-  
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch  
meine Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oester-  
reichs veranlasst werden.

Aufträge beliebe man **umgehend** vertrauens-  
voll zu richten an die **bewährte alte Firma**

**Josef Steindecker,**  
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

**P. S.** Das **Haus Josef Steindecker**—  
überall als **solid und reell bekannt**— hat  
besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben  
solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerk-  
sam gemacht wird. (938) 7-6

**Höret und Staunet!**

Um den zahlreich einlaufenden Nachbestellungen genügen zu  
können, hab ich mich veranlasst, von einer fallit gewordenen grossen  
Britanniasilber-Fabrik das reiche Waarenlager von „Neuver-  
bessertem Britanniasilber“ anzukaufen, und wird dasselbe  
um jeden Preis, aber besser gesagt, „nabegu umsonst“ abge-  
geben.

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme  
von fl. 8.50, erhält Jedermann folgende 53 Gegenstände um  
den vierten Theil des realen Werthes.

- 6 feinste Tafelmesser mit echt englischer  
Stahl Klinge
- 6 feinste Gabeln
- 6 massive Speisefässer
- 12 ebenförmige Kaffeelöffel
- 6 Dessert- oder Kinder-Messer
- 6 feinste Messerleger (Rahel)
- 1 schweren Suppen-Schöpfer, feinst
- 1 Milchschöpfer
- 1 Tafeltell 30 cm.
- 2 Transporthemmer und Gabel

Alle 53 Gegenstände tragen den Fabrikstempel: „Echt neu-  
verbessertes Britannia“ an sich, und sind aus feinstem Metall,  
welches das einzige ist, das selbst nach fünfundsünfzigjährigem  
Gebrauch vom echten Silber nicht zu unterscheiden ist,  
wofür nachstehender Garantieschein spricht.

**Garantieschein:** Ich erkläre hiermit, daß ich für  
jede von mir gekaufte Garnitur den vollen Betrag zurückerhalte,  
wenn die Waare innerhalb eines Zeitraumes von 25 Jahren  
schwarz werden sollte.

Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schleunigste  
Bestellung angezigt, und sind Aufträge zu ertheilen an:

**L. Nelken's**  
Britannia - Silber - Fabriks - Hauptdepôt  
**Wien,**  
I., Maria-Theresienstraße 32.

**P. S.** Wenn die Garnitur nicht conveniet, dem wird das  
Geld anstandslos zurückerhalten.  
**Putzpulver** für Britanniasilber in  
großen Schachteln zu 15 kr. 987 12-3

# Bandwurm mit Kopf,

Spul- und Madenwürmer, sowie deren Brut entfernt ohne Vor- oder Hungereur vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener unübertrefflich bewährter Methode (brieflich!) (brieflich!)

**Rich. Mohrmann, Nossen in Sachsen.**

Beidauer der Cur 2 Stunden, ohne Berufshörung. Das Cur-Honorar einschl. der Mittel beträgt **6 fl. = 10 Mk.** Einsendung oder Postnachnahme. Bei Einsendung des Betrages erfolgt die Zusendung nach Oesterreich-Ungarn porto- und zollfrei. Bitte um Angabe des Alters und Kräftezustandes. Tausende von Attesten aus Oesterreich und Deutschland. — Prospect gratis — franco. (704) 3-12

K. k. conc.

# Korneuburger Viehpulver



für Pferde, Hornvieh und Schafe,

**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden, unterstützt daselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

**Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg!**

Ich mache seit nahezu 20 Jahren von Ihrem **k. k. concessionirten Korneuburger Viehpulver** Gebrauch und habe mit demselben in den verschiedensten Fällen so eclatante Erfolge erzielt, daß ich mich gedrängt fühle, Ihnen in Kürze über die Erfahrungen, welche ich früher als Escadrons-Chef an den Dienstpferden, sowie seither an meinen Wirthschaftspferden machte, zu berichten:

Ich gewann die Ueberzeugung, daß das Korneuburger Viehpulver bei **Husten und Kchle vorzüglich wirkt, eine radicale Blutreinigung und Läuterung der Säfte bewirkt**, indem es gelinde auflöst, und so dem Körper alle verdorbenen Säfte und die Unreinlichkeiten des Blutes einführt. Sowie dieses Pulver bei jungen Pferden das Blut verdünnt, und daselbe reinigt, so stärkt es bei alten Thieren die Verdauungskraft des Magens und der Gedärme derart, daß dieselben aus dem Futter allen Nahrungsstoff ziehen können. Hiedurch gewinnen selbst alte Thiere eine **Ausdauer, Leistungsfähigkeit und küsseres Ansehen**, welche ihr wirkliches Alter unterschätzen lassen.

Bei Pferden, welche der **Kolik stark unterworfen** waren, fand ich, daß schon anfänglich bei Anwendung des Korneuburger Viehpulvers, die **Kolikanfalle weit schwächer und gefahrlos** ausstraten und endlich durch die fortgesetzte Verabreichung dieses **unschätzbaren Viehpulvers ganz ausblieben**. Mangel an Fresslust verschwindet durch die Beimengung einer Handvoll Viehpulvers unter das Futter, und es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie die Thiere **gedeihen und munter** werden, welche sonst traurig bei der vollen Krippe standen.

Wenn auf so langjährige und gründliche Beobachtung beruhender Anspruch geht dahin, daß kein Viehbefitzer es unterlassen sollte, jedem seiner Hausthiere täglich eine kleine Handvoll dieses vortrefflichen Korneuburger Viehpulvers zu verabreichen und Jeder, der den Versuch nur durch kurze Zeit fortsetzt, wird meine Ueberzeugung theilen müssen und die **unausgesetzte Anwendung des Korneuburger Viehpulvers als erste ökonomische und sanitäre Regel** bei seinen Pferden und Hornvieh einführen und nur zu seinem eigenen Vortheile festhalten.

Bisamberg, am 30. Mai 1877.

**Jos. Dabsch,**  
k. k. Rittmeister i. P.

Echt zu beziehen:

**Laibach bei Gabr. Piccoli, Apotheker, und Julius v. Trnkoczy, Apotheker; Klagenfurt bei Anton Führer und Peter Merlin.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede **Etiquette** meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** (898)

*Joh. Kwizda*  
k. k. Hoflieferant

# Concurssmasse-Ausverkauf

zu gerichtlich geschätzten Preisen!  
Nur Wien, Bauernmarkt Nr. 13,

Wien, **S. SCHEIN,** Wien,  
Bauernmarkt 13. Bauernmarkt 13.

Auszug aus der Inventur.

Woll-Beize noch in 3 Farben drapp, licht und dunkelgrau . . . . . fl. — 26	1 St. 1/2 Schönberger Leinwand . . . . . fl. 8.75
Rein Wolle, franz. Beize doppelt breit . . . . . fl. — 70	1 St. 50 Ellen Rumburger Bebe . . . . . fl. 16.—
Steinot, rein Wolle . . . . . 32 und 35 fr.	1 St. 50 Ellen Rumburger feinste Bebe . . . . . fl. 18.—
Belour-Ripse . . . . . fl. — 34	Bettuchleinen 1/2 . . . . . fl. — 65
Engl. Plaid carrirt . . . . . 26 und 30 fr.	Atlas-Grabl . . . . . fl. — 35
rein Wolle . . . . . fl. — 40	Damast-Grabl . . . . . fl. — 35
Kaschmir, doppelt breit, Modifarben . . . . . fl. — 65	1 Stück 1/2 Damast . . . . . fl. 1.10
Rein Wolle, Double Kaschmir, neueste Modifarben . . . . . fl. — 95	1 Stück Servietten-Damast . . . . . fl. — 20
Klanelle, feinste Qualität . . . . . fl. 1.10	Handtücher, Rohleinen . . . . . 12 und 15 fr.
Plaid, modernste Dessins, rein Wolle, doppelt breit . . . . . fl. — 90	Glaser- und Staubtücher, per Stück . . . . . fl. — 12
Luch für Damen-Confection, Brüner Zeugnisse, 140 Ctm. breit . . . . . fl. 1.40	Kretzer-Handtücher, noch schwere . . . . . fl. — 70
Arabi-Klotz in neuesten Farben . . . . . fl. 2.60	1/2 Kaffeetuch . . . . . fl. — 38
1 St. 1/2 30 Ellen Komerstädter Leinwand . . . . . fl. 5.50	1/2 Kaffeetuch, färbig, Damast . . . . . fl. 1.50
1 St. 1/2 30 Ellen Komerstädter Leinwand . . . . . fl. 6.50	2 Bettdecken, weiß, nur schwere Sorte, 30 Ellen fl. 6.25
1 St. 1/2 Freiwaldbauer Leinwand . . . . . fl. 6.—	2 Bettdecken und 1 Tischdecke in Ribs . . . . . fl. 7.—
1 St. 1/2 Freiwaldbauer Leinwand . . . . . fl. 7.50	Bordirte Taschentücher, feinste Leinen . . . . . fl. — 30
1 St. 1/2 Schönberger Leinwand . . . . . fl. 7.75	Bordirte Taschentücher, per Stück . . . . . fl. — 8

Außerdem große Auswahl von einfach und doppelt breiten, feinen **Wollstoffen**, französischen **Kaschmiren** in Schwarz und allen modernen Farben. Der Preis per Meter ist auf jedem Stücke, sowohl im Geschäftsfocale als auch in dem Schaufenstern genau ersichtlich. (993) 6-2

# „The Gresham“, Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

**Filiale für Oesterreich: Wien, Giselstrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.**  
**Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz Nr. 5, im Hause der Gesellschaft.**

Activa der Gesellschaft	Frcs. 74,122,865.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1881 . . . . .	14,886,494.80
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	117,000,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	59,712,065.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 28 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	1,063,400,000.—

stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden erteilt durch die **General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3, II. Stock, bei Val. Zeschko.** (701) 12-11

# Damen-Mode und Confection

„Zum Mohren“, Wien, II., Praterstraße 36, vis-à-vis dem Carltheater, empfiehlt zur Saison:

Die neuesten Kleiderstoffe à fr. 25, 30 und 35 per Meter.  
Schwarze Kaschmir, doppelt breit, fr. 65, 78 und 95 per Meter.  
Farbige Kaschmir, 1/2 breit, in allen Farben, per Meter fr. 78.  
1/2 breite Kleiderflanelle, doppelt breit, fr. 98, fl. 1.10, 1.25 per Meter.  
Patent-Sammet, schwarz und in Farben, per Meter fr. 78, fl. 1.05, 1.40.  
Schiffart, Kleiderbaragente, die neuesten Muster, per Meter fr. 32, 35 u. 38.  
Große Auswahl in Laufteppichen per Meter fr. 32, 35.  
Doppelseitige Spagat-Teppiche, fr. 42, 58, und 68.

**In Confection:**  
Costüme, sehr elegant und gut gearbeitet, fl. 10, 12, 14, 16 und fl. 20.  
a. Damentuch, in allen Farben, fl. 16.50, sehr fein u. eleg. fl. 18.75.  
Damen-Jacken, anschließend, aus engl. Oberrot, fl. 4.50, 6 und fl. 8.  
Regenmäntel neuester Façon, à fl. 4.75, 6, 8 und fl. 10.  
Herbst- und Winter-Mantel, fl. 6, 8, 10 bis fl. 15.  
Winter-Valerots, braun oder schwarz, aus schwerem Brunner Pelzstoff oder Kammgarn, reich mit Plüsch und Besamentrie geziert od. Pelz verbrämt, à fl. 8, 10, 14, 18 u. fl. 24 die schwersten.

Damen-Plaid a. Woll, 1/2 groß, sehr warm, fl. 1.50, 2.25, 3 u. fl. 3.50.  
Simalaya, 1/2 groß, fl. 4.25, 5.50 und fl. 6.50.  
Serren-Neise-Plaid, 1/2 groß, rein Woll, à fl. 4.60, 6.50 und fl. 8 die schwersten.  
Seiden-Cachenez, für Herren und Damen, à Stück fr. 35, 65, 95, fl. 1.40 und fl. 2 die schönsten.

**Damen-Häuse in grosser Auswahl**  
aus Plüsch à fr. 95, fl. 1.40.  
Seiden-Plüsch à fl. 2.25 und fl. 3.  
Geh Bisam mit Seidenfutter à fl. 2.50 und 3.70 die feinsten.  
Silkin, fl. 3.90 und 5.50 die feinsten.  
Brabanter, fl. 1.90, 2.50  
Geh Stungs, fl. 4.50 und fl. 9 die feinsten.  
Geh Seiden-Häfen, die feinsten, fl. 5.90.  
Geh Wiber à fl. 9.50 und fl. 12.  
Damen-Kappen neuester Façon, mit Seidenfutter, zu gleichen Preisen wie Wäffe. (992) 4-3

Provinz gegen Nachnahme. — Nichtconvenientes wird retour genommen.



# F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager und andere Blätter.